

Grossmütig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485720>

Nutzungsbedingungen

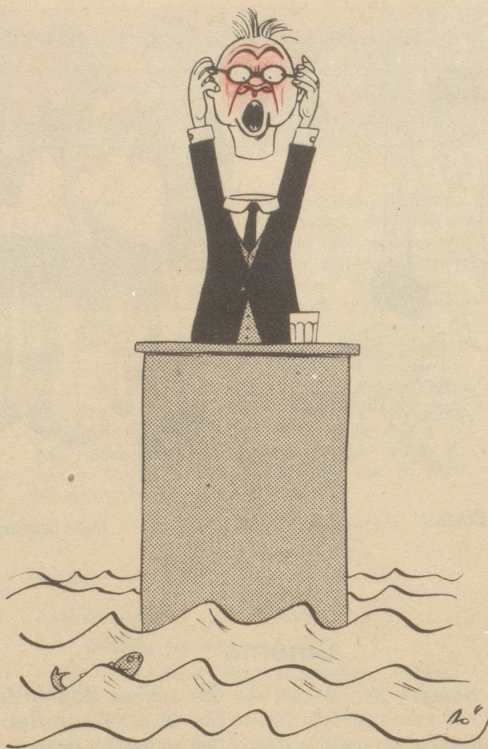
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hört Ihr was Bern uns will? Bern will uns mit brutaler Gewalt deportieren. Uns bleibt nur Sibirien, nachdem wir hier mehr als wir haben verlieren. Bern steht im Begriff, die Pfeiler, die unsere bisher ewige Freiheit getragen, Mit andern Worten, die Pfeiler unserer Demokratie, von unten her abzunagen. Schon steigt die teuflisch gefräßige Flut, genährt von Tyrannengewalten, Noch sind wir bestrebt, unser wehrloses Haupt zur Not über Wasser zu halten, Um aber bald zu verzappeln in den Maschen des elektrischgeladenen Netzes. Überschrift: Aus der Debatte über die Revision des Wassernutzungsgesetzes.

Es lenzt ...

Mein lieber Bö! Nun weiß ich wohl,
Warum — trotz Müh' und Alkohol —
Mein Lenzgedicht nicht glückte:

Nur, weil die Muse des Gedichts
— mir abgewandten Angesichts —
An Deine Brust sich drückte.

Oh, Bö! Ja, ich verzeihe ihr,
Dafß sie geschmust mit Dir statt mir,
Und will sogar sie preisen.

Denn, daß sie es von Herzen tat,
Das kann Dein Lenz-Elaborat
Dem Publikum beweisen!

Ein verhandelter Frühlingdichter.

Großmütig

Der kleine Seppli, Schüler der zweiten Klasse, hat seinen Lehrer angelogen. Zur Strafe muß er zu Hause zwanzigmal den Satz schreiben: «Ich darf den Lehrer nicht anlügen.» und es vom Vater unterschreiben lassen. Der Vater hält seinem Sprößling eine gehörige Strafpredigt und befiehlt ihm, den Lehrer um Verzeihung zu bitten, und er wolle es nie mehr machen. Am näch-

sten Morgen bringt Seppli dem Lehrer die Strafaufgabe, reicht ihm die Hand und sagt: «De Vatter häd gseid, i sell Ech verzieh, und Ehr sellid das niemeh mache.» fis

Die Frage

Als man eines Tages den Mazedonier Mihailoff fragte, warum er denn seinen Rivalen Protegoff ermordet habe, antwortete er trocken: «Weil ich nicht wollte, daß man eines Tages Protegoff fragen könnte, warum er mich ermordet habe!» Sc.



*Frau Narok hat Verwaltungsräte
Die trinken Kaffee oft bis späte.
Ungern sie geh'n von dannen,
Sie schätzen halt den NAROK sehr,
In vorgewärmten Kannen.*

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich



<p>Restaurant Aklin beim Zytturm Zug TEL 4 18 66</p>	<p>Jeder Automobilist</p> <p>ob Vater oder Sohn kennt Aklin lange schon!</p>
--	---

18

	<p>Ein gewisses Etwas kennzeichnet die Stimmung der Falken-Bar</p>
<p>Seefeldstr. 5 ZÜRICH gegenüber N.Z.Z. Telefon 32 29 92 Walter Niggli</p>	